

Informationsdienst altersfragen

1-24
ZB MED

Herausgeber: Deutsches Zentrum für Altersfragen e.V.

Themenheft „Sterben und Tod“

Liebe Leserinnen und Leser,

seit einiger Zeit machen wir uns Gedanken um die formale und inhaltliche Gestaltung des „Informationsdienstes Altersfragen“. Zum Beispiel überlegen wir eine Vereinheitlichung des Erscheinungsbildes der verschiedenen Veröffentlichungsformen des DZA, die dann natürlich vor allem auch den Informationsdienst betrifft.

Wichtiger aber sind uns inhaltliche Fragen. So ist beispielsweise das vorliegende Heft auf das Thema „Sterben und Tod“ zentriert. Damit greifen wir eine gegenwärtig sehr aktuelle Diskussion auf.

Wir fragen uns, ob wir in Zukunft regelmäßig Themenhefte herausgeben sollten. Oder ist es für Sie als Leserinnen und Leser interessanter, wenn wir die bisher in jeder Ausgabe des Informationsdienstes behandelte Themenvielfalt beibehalten, eher noch erweitern? Wir fragen uns auch, womit Ihnen mehr gedient ist: mit weniger, dafür ausführlicheren Beiträgen oder mit zahlreichen und dafür knapperen Informationen?

Bitte schreiben oder „e-mailen“ Sie uns Ihre Meinung (Adresse siehe Impressum, S. 24). Für Ihre Hinweise und Anregungen sind wir offen und dankbar.

Mit diesem Heft nehmen wir Abschied von der DM, denn auch wir müssen auf EURO umstellen.

Ab Januar 2002 wird der Jahresbezugspreis daher 25 € betragen. Wir denken, Sie haben Verständnis dafür, dass wir – um allzu „krumme“ Zahlen zu vermeiden – leicht aufgerundet haben (40,6 Cent).

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Dieter Zeman

Zs. A
5160

Forschung

Sterben zu Hause

Sterben und Tod gehören zur menschlichen Existenz: Die Dauer des Lebens ist begrenzt. Allerdings sind der Zeitpunkt des Todes und die Art des Sterbens keineswegs ausschließlich biologisch festgelegt. Vielmehr bestimmen soziokulturelle Rahmenbedingungen und individuelle Bewältigungsprozesse die Formen von Tod und Sterben mit. Gerade in den Orten des Sterbens zeigt sich diese gesellschaftliche Organisation des Sterbens.

ZB MED

Im öffentlichen Diskurs werden Maßnahmen der Unterstützung und Betreuung am Lebensende verstärkt behandelt (s. auch Zeman in diesem Heft). Dabei geht es keineswegs allein um die Probleme der aktiven Sterbehilfe, wie sie gegenwärtig in den Niederlanden praktiziert wird, sondern vielmehr um unterschiedliche Formen der Sterbebegleitung, der „Gestaltung des Lebensendes“. Diese gesellschaftliche Diskussion wird zum Anlass genommen, um die Situation Sterbender und ihrer Begleitung unter drei Aspekten zu untersuchen: (a) Welche Orte sind die Orte des Sterbens: Sind es in erster Linie Institutionen wie Krankenhäuser und Pflegeheime oder ist es die eigene Wohnung? (b) Wie ist die Situation pflegender Angehörigen gekennzeichnet, was sind ihre spezifischen Bedürfnisse und Motive? (c) Welche Konsequenzen ergeben sich hieraus für die Praxis der Alten-

aus dem Inhalt:	Seite
Forschung Sterben zu Hause	1
Soziale Gerontologie und Altenpolitik Orte des Sterbens: eine Recherche zur Datenlage	4
Die Hospizbewegung – Engagement für die Humanisierung des Lebensendes	5
GeroStat Todesursachen in Deutschland	7
Buch des Monats Fabian Steffen: Das Hamburger Suizidgeschehen	10
Im Focus Sterbehilfe, Lebensverlängerung, Patientenverfügung	13
Berichte, Ankündigungen, Kurzinformationen	23